



Eine kleine Zeitschriftenauswahl: Japan, Spanien, Griechenland usw.
Rechts: Aimilios Gianninks

sich über gewisse Dinge im Film an neutralem Orte zu einigen, stehen Bücherkasten, gefüllt mit großen und kleinen brochierten und gebundenen Bänden. Die Bücher sind nach Materien eingeteilt, hier arbeiten eine Menge von Studierenden oder Wissenschaftlern, hier finden sie in allen Welt-sprachen alles, was je über den Film geschrieben wurde. Hier arbeitete, um nur ein Beispiel zu nennen, ein junger Mann, der eine,



die erste Dissertation (an der Wiener Universität) über Film schrieb, ungefähr ein ganzes Jahr lang. Hier steht der riesige Foliant (aus dem sechzehnten Jahrhundert), der für die Filmtitel zum „Glöckner von Notre Dame“ angefertigt wurde (ca. 1924). Hier gibt es kleine Heftchen aus den Anfängen des Kinos um 1895, neben herrlichen Prachtausgaben in Ecraséleder, in denen die Stars ihre Memoiren veröffentlichten. Törichte Auslassungen über „Kultur und Unkultur des Films“ neben ernstesten Arbeiten hervorragender Gelehrter. — So stellt das Filmarchiv der „Lichtbühne“ ein Institut dar, das in späteren Zeiten wichtigste Aufschlüsse geben wird über einen der vielfarbigsten Steine im großen Mosaik: Moderne Zeit.

könnte man in diesem Archiv kramen, die überraschendsten Aufschlüsse über nationale Zusammenhänge werden einem zuteil.

Nun in den anderen Raum. An den Wänden des kleinen Theaters, in dem strittige Szenen oder Films Interessenten vorgeführt werden, wo Kinobesitzer und Produzenten einander begegnen, um



Ein Teil des Archivs